

Ecken und Proportionen bezeichnen, setzt er sie in Ordnung, in Sätze und Verbindungen, wie die Begriffe, die er in Gedanken hat, und der Gang derselben es foderten, damit ein Ganzes in seiner Symmetrie geformet werde. Dieses ist die Arbeit des Genie, dem kein Sprachkünstler die Erfindung der Sachen und eben so wenig die Wahl der Wörter mittheilen kann. Nichts, als die nuancierte Bedeutung des Worts kann ihm das Wörterbuch geben.

Der Wort- und Sprachkünstler tritt aus seinem Zirkel heraus, wenn er sich bey den Redensarten aufhält: Das Fleisch der Apricosen; der Schenkel in der gemahlten Person ist von schönem Fleisch; der Pfeffer hat Feuer, der Himmel wird Feuer. Dieses sind Metaphern, die dem Verstand und Geschmak zu beurtheilen zukommen, die nichtsweniger als von Tönen abhängen; Tropen, die ihren Grund in der Aehnlichkeit, in der genauen Verwandtschaft des Bildes mit der Sache haben, welche dadurch vor die Stirne gebracht wird. Da ist zur Naturalisierung eines solchen Ausdrucks die Bestimmung der Nation, oder der eingeführte Gebrauch nicht nöthig; dem Genie ist nicht bloß erlaubt, dergleichen zu machen, sondern er beweist in der Erfindung seine Stärke, und empfiehlt sich durch die Geschicklichkeit und die Neuigkeit derselben. Der Wortkünstler hat gethan, was ihm zukommt, wenn er uns an seinem Orte sagt, was die Sylben Feuer, an dem andern Orte, die Sylbe Schwamm, noch an einem andern, die Sylbe fangen, — ursprünglich und eigentlich bezeichnen. Ob sie so zusammengesetzt einen richtigen Sinn geben, der Schwamm fängt Feuer —
 kömmt